

Apokalypse ist eine christliche Idee



Was verheißt der Kalender der antiken Maya für den Dezember 2012? Unsere Mitarbeiterin Janina Hornung hat Dr. Antje Gunsenheimer von der Abteilung für Altamerikanistik der Universität Bonn gefragt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind unter anderem die Lebensbedingungen im Mittelamerika der Kolonialzeit, derzeit forscht sie in Sonora, Mexiko.

Wie gut kann man die Hieroglyphen-Schrift der Maya heute lesen?

Antje Gunsenheimer: Sie kann inzwischen, dank der intensiven Forscherarbeit einer Gruppe Forscher aus Europa, USA, Mexiko und Guatemala, nahezu vollständig gelesen und verstanden werden. Insbesondere das Kalenderwesen der antiken Maya ist nahezu vollständig erforscht. Das berühmte Datum "2012" lautet vollständig und übertragen in unser christlich-gregorianisches Kalendersystem der 23. Dezember 2012.

Was soll an diesem Tag passieren?

Gunsenheimer: Mitnichten betrachteten die archäologisch und historisch-erforschten Maya dieses Datum als den Weltuntergang, sondern als das Ende eines großen Zeitzyklus. In den Hieroglyphen-Inschriften der beiden wichtigen vorspanischen Maya-Epochen, der Klassik, also 300 bis 900 nach Christus, und der Postklassik, das war 900 bis 1542, wird dieses Datum nur zweimal erwähnt, und die Kontextualisierung verweist nicht auf einen Weltuntergang. Interessant wird es in der Kolonialzeit, weil in dieser Phase aufgrund der zum Teil erdrückenden und als ungerecht empfundenen Situation, einzelne yukatekische Maya-Autoren dazu übergingen, in ihren eigenen Schriften den Epochenwechsel als Anbruch eines neuen Zeitalters zu betrachten, in dem die Maya nicht mehr von den Spaniern bevormundet würden, sondern eine neue Weltordnung die Maya zu Herren machen würde, weil sie dann als "wahre Christen" von Gott wahrgenommen und belohnt würden. Heute greifen Maya in Guatemala diese Betrachtung wieder auf. Demnach bringt ihnen der Kalenderwechsel im Jahr 2012 eine Verbesserung der Herrschaftsverhältnisse zugunsten von mehr Gerechtigkeit.

Warum interpretieren viele Menschen in Europa und Amerika in dieses Datum dennoch so gerne die drohende Apokalypse hinein?

Gunsenheimer: Die Weltuntergangsdramatik ist weniger dem Maya-Kalender geschuldet als vielmehr auf den europäisch-christlichen Glauben zurück zu führen, wonach das jüngste Gericht als Weltuntergang angekündigt ist. Ich vermute, dass – weil die christlichen Texte kein genaues Datum nennen – Untergangsverliebte sich gerne an vermeintlich exotischen Kalendersystemen orientieren.

11. November 2011

Copyright©2012 stimme.de